

PRESSETEXT

Josh Smith
Studio News

24. Mai – 20. Juli, 2024

Eröffnung am Donnerstag, 23. Mai, 18 – 21 Uhr

Podiumsgespräch mit Josh Smith und Michelle Cotton, Direktorin Kunsthalle Wien, 18 Uhr

Lichtenfelsgasse 5, A-1010 Wien

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit *Studio News* ihre sechste Ausstellung des US-amerikanischen Künstlers Josh Smith zu präsentieren.

2019, kurz vor Beginn der Pandemie, wurde Smith von Ross Simonini für *ArtReview* interviewt, der ihn dazu in seinem Warehouse in New York City besuchte, einem mehrstöckigen Wohn- und Arbeitsraum mit Bibliothek und Salatgarten im Keller.

Seit der Pandemie ist Smith zu einer neuen öffentlichen Person geworden. Auf Instagram tritt er als Botschafter der Kunstwelt auf und auf YouTube moderiert er eine fortlaufende Lo-Fi-Serie namens *Studio News*, in der er mal über seine künstlerischen Aktivitäten und mal über gar nichts spricht. Es ist eine Komödie mit vielerlei Enthüllungen über sein innerstes Gefühlsleben. Der Künstler verzieht dabei keine Miene, was das Ganze – auch widerspiegelt durch seine Gemälde – zu einer ehrlichen Satire macht.

Anlässlich seiner neuen Ausstellung *Studio News* in der Galerie Eva Presenhuber in Wien bat Smith Simonini um ein weiteres Interview, um an ihr erstes Gespräch anzuknüpfen und dessen schwermütigen und introspektiven Ton zu reflektieren.

Ross Simonini Wolltest Du unser Gespräch erneut führen, weil sich Deine Persönlichkeit seither verändert hat?

Josh Smith Ja, ich war damals in einer dunklen Phase meines Lebens. Heute geht es mir deutlich besser.

RS Ich denke, man kann das gut an Deiner neuen Nutzung von Instagram und Youtube erkennen.

JS Es hat viel zum positiven verändert. Die Medien haben mir neue Möglichkeiten eröffnet und ich habe viele neue Leute kennengelernt. Ich konnte damit spielen, wie die Leute mich sehen.

RS Würdest Du sagen, dass Du eher für andere oder für Dich selber postest?

JS Beides. Ich poste für alle. Es ist als würde ich kleine Dinge archivieren. Ich mag, wie die Plattformen den Content anhand von Rastern auflisten und speichern. Oft poste ich Dinge, von denen ich weiss, dass die Leute sie nicht wirklich mögen werden. Die Leute wollen Kunst. Aber ich kann das nicht immer liefern. Ich will auch Menschliches. Ich sehe dieses Neuland der sozialen

Medien als Kunstprojekt für mich. Genau wie meine Gemälde. Am aufregenden finde ich zur Zeit YouTube.

RS Du hast eine Art Sendung namens Studio News kreiert. Ein etwas ironischer Titel.

JS Weil im Studio nichts passiert.

RS Es gibt keine Neuigkeiten.

JS Niemals.

RS Findest Du Gefallen daran, eine öffentliche Person zu sein?

JS Zum Glück bin ich ja nicht allzu öffentlich. Die neuen Medien bringen mich dazu, über mich selbst zu reflektieren und ich mag dieses Gefühl. Durch meine Kunst reflektiere ich ja auch viel über mich selbst.

RS Eher durch das Schaffen oder das Ausstellen von Kunst?

JS Durch das Schaffen. Veränderung macht mir zwar etwas Angst, aber ich mag es nicht, immer das Gleiche zu tun. Du veränderst Dein Schaffen ja auch forlaufend.

GALERIE EVA PRESENHUBER

RS Ja das stimmt. Aber es ist schwierig. Die Leute wollen ja, dass man der Gleiche bleibt. Wie eine Marke.

JS Wenn man sich verändern will, dann muss man es einfach tun. Man muss fest daran arbeiten. Ich will kein Künstler sein, der immer wieder dasselbe macht. Diese neue Werkgruppe illustriert eine weitere Veränderung.

RS Ich sehe viele Veränderungen in diesen neuen Gemälden. Die Figuren scheinen über die Leinwand zu tanzen. Was ist für Dich selbst neu daran?

JS Ich habe die Beziehung zwischen den Figuren und dem Vorder- und Hintergrund aufgehoben. Das ist jetzt Geschichte. Mit diesen neuen Schablonen sind die expressionistischen Qualitäten verschwunden. Das hatte ich gehofft und darauf hingearbeitet.

RS Du machst die Schablonen ja selbst.

JS Ja, indem ich sie ausschneide.

RS Denkst Du manchmal an das Wort «Pop»?

JS Ab und zu. Die meiste Kunst ist heutzutage «Pop». Es ist der Zeitgeist. Alles ist auf Social Media. Ich will Pop-Art machen, wenn auch nicht wie Warhol.

RS Deine letzte Ausstellung bestand komplett aus roten Gemälden.

JS Rot ist abstoßend und anziehend zugleich. In dieser Zeit war mein Atelier ganz in Rot gehalten. In jener Ausstellung habe ich die Schablonen bewusst weggelassen. Rot ist zwar eine Machtfarbe, aber ich habe sie einfach verwendet. Jetzt gehe ich wieder in eine ganz andere Richtung. So bin ich eben. Oft reagiere ich mit einer Ausstellung auf die vorhergehende oder auf etwas anderes. Das macht meine Arbeit lebendig.

RS Wann hast Du diese Gemälde gemacht?

JS Ich habe sie im Spätherbst oder Frühwinter gemacht. Ich verstehe nicht ganz, was sie bedeuten.

RS Das würde ich Dich auch nie fragen.

JS Das weiss ich doch. Ich denke, die neuen Gemälde sind auf gewisse Weise Selbstbildnisse. Sie stellen die eine Sammlung der Dinge in meinem Leben dar. *Collections* wäre auch ein guter Titel. Er gibt den Symbolen wert und ihrer Kuration eine Bedeutung.

RS Es ist, als würdest Du Dein eigenes Vokabular zusammenstellen und dann Sätze daraus bauen.

JS Genau so ist es. Das habe ich gemacht. Ich habe aus meinem eigenen Vokabular neue Sätze gebaut.

RS Es sind einfache, archetypische Symbole. Die meisten Leute haben eine Beziehung zu diesen Bildern.

JS Die Leiter zum Beispiel habe ich bereits auf dem College gemalt. Sie ist neutral. Ich mag auch den Adler oder das Seil... eigentlich alles.

RS Bezieht sich Dein Vokabular auf Halloween?

JS In gewissem Sinne. Das passiert einfach. Vielleicht suche ich dadurch das Kind in mir. Ich will nicht immer so tun müssen, als wär ich erwachsen.

RS Planst Du deine Gemälde?

JS Im Moment nicht. Ich plane nicht oft. Ich möchte einfach nur malen. Die Schablonen ermöglichen mir das. Als ich damit anfang, hatte ich zwar die Werkzeuge, aber ich wusste nicht genau, was ich tat. Es war eine neue Art zu arbeiten. Ich hoffe, dass das Publikum klar erkennen kann, wie die Bilder aufgebaut sind.

RS Es scheint mir großzügig, die Menschen in den Malprozess miteinzubeziehen. Glaubst Du, dass diese Gemälde die Veränderung Deiner Persönlichkeit reflektieren?

JS Daran hatte ich gar nicht gedacht. Die neuen Werke sind tatsächlich viel fröhlicher und weniger melancholisch – vor allem im Vergleich zu den roten Bildern, welche auf mich bedrohlich wirkten. Sie wirken freier, obwohl ich ja eigentlich immer frei malen möchte. Ich habe eine Idee und setze diese um. Viele meiner Ideen sind furchtbar. Ich finde es herausfordernd, mit einer schrecklichen Idee anzufangen. Ich mag das. Vielleicht ist «furchtbar» ein zu hartes Wort, aber ich arbeite gerne vorwärts.

RS Wieviele Deiner Gemälde schaffen es in eine Ausstellung?

JS Kommt darauf an. Durchschnittlich 50% der Gemälde, die ich beginne. Ich versuche, verschiedene Sachen. Ich starte im Dunkel und höre im Licht auf.

RS Ist es Dir wichtig, dass Deine Gemälde Dein Innenleben ausdrücken?

GALERIE EVA PRESENHUBER

JS Ja, letztlich geht es darum, wie ehrlich ich zu mir selbst bin. Ich bin hauptsächlich Expressionist. Ob es mir gefällt oder nicht. Aber ich glaube nicht, dass viele Leute die Bilder so sehen werden. Ich hoffe allerdings, dass sie sich selbst darin sehen und nicht mich.

Ross Simonini ist ein in Los Angeles lebender Künstler, Schriftsteller und Musiker.

Josh Smith wurde 1976 in Okinawa, Japan, geboren (sein Vater war beim Militär) und wuchs nach mehreren Umzügen hauptsächlich im östlichen Tennessee auf. Seit 1998 lebt er in New York. Er hatte mehrere Einzelausstellungen in den Vereinigten Staaten und im Ausland, u. a. im Bonner Kunstverein, Bonn, DE (2016); Museo d'Arte Contemporanea Roma, Rom, IT (2015); The Brant Foundation, Greenwich, CT, US (2011); Centre d'Art Contemporain Genève, Genf, CH (2009); De Hallen Haarlem, Haarlem, NL (2009); und MUMOK, Wien, AT (2008). Er nahm Teil in Gruppenausstellungen in Institutionen, wie der De la Cruz Collection, Miami, FL, US (2023); Astrup Fearnley Museet, Oslo, NO (2023); Museum Brandhorst, München, DE (2019); Museum of Modern Art, New York, NY, US (2014); The Museum of Contemporary Art, Los Angeles, CA, US (2012); Venice Biennale, Venedig, IT (2011); und New Museum, New York, NY, US (2009).

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Verkaufsteam (onlinesales@presenhuber.com).

Für Pressebilder und Informationen wenden Sie sich bitte an David Ulrichs PR (press@presenhuber.com, +49 176 5033 0135).